

EXPORTtoday

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 48/2021

Staffelübergabe

Geschäftsführungswechsel bei IT-Unternehmen.

Der IT-Dienstleister NTT Ltd. hat den ersten Teil seiner strategischen Neuausrichtung in Österreich abgeschlossen. Ab Februar 2022 wird Nora Lawender, die sich als Country Managing Director unter anderem für das Changemanagement und die Neustrukturierung verantwortlich zeichnete, die Geschäftsführung an Roman Oberauer übergeben. Oberauer ist in seiner momentanen Position in der Geschäftsleitung für die Themen „Innovation“ sowie „Go to Market“ verantwortlich. In seiner künftigen Position als Country Managing Director von NTT Ltd. in Österreich wird er die Transformation des IT-Service Providers weiter vorantreiben. NTT Ltd. in Österreich ist Teil der NTT Ltd. Gruppe, ein führendes, weltweit tätiges IT-Dienstleistungsunter-



Nora Lawender übergibt bei NTT Ltd. Österreich an Roman Oberauer.

nehmen, das mehr als 40.000 Mitarbeiter an vielfältigen und modernsten Arbeitsplätzen in 57 Ländern beschäftigt und Dienstleistungen in mehr als 200 Ländern erbringt. < www.hello.global.ntt

Inhalt

Automation für die Industrie	02
Aufholjagd am Aktienmarkt	03
Siemens ist „Fabrik des Jahres“	05
KI in der Arbeitswelt	05
Wachstum für Ostmitteleuropa	06

Top-Erfolg

Die besten Sauvignons der Welt.

Die internationale Wein-Datenbank wine-searcher veröffentlichte Anfang November die besten Sauvignon Blancs der Welt. Fünf der besten zehn bewerteten Sauvignons sind aus der Steiermark.

Gratulationen gehen an die Weingüter Tement, Sattlerhof, Groß, Wohlmuth und Neumeister. „Wenn Sie auf der Suche nach erstklassigem Sauvignon sind, dann blicken Sie nach Österreich, in die steirischen Weinberge“, heißt es auf der Website.

www.steiermark.wine

Fokus

Tirol-Export boomt

Die Exportwirtschaft im „heiligen Land“ zeigt sich krisenfest.

Die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein analysierte mit dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten den Außenhandel der Schweiz mit ihren Grenzregionen. Trotz Pandemie stiegen die Exporte Tirols 2020 um satte 20,2 Prozent auf 2,38 Milliarden Euro an. Damit sind die Schweizer für Tirol der zweitwichtigste Handelspartner und das noch vor Italien, Frankreich und China. Die regen Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Ländern werden von der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) unterstützt. Eine Erklä-

rung für diesen starken Anstieg liefert HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber: „Das Wachstum der Exporte aus Tirol basiert in erster Linie auf der krisenresistenten Pharma- und Chemiebranche, wie z.B. Sandoz in Kundl, einer Novartis-Tochter. Auch in den Bereichen Maschinen- und Metallindustrie zeigen sich Erholungstendenzen. Die in den Anfängen der Krise aufgeschobenen Investitionen werden zum Teil nachgeholt. Es lässt sich daher auch über das Jahr 2021 hinaus eine positive Wirtschaftsentwicklung ableiten.“

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.hk-schweiz.at

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Automation für Industrie

Spectra PowerTwin: Die Panel-PC und Monitore für die Industrie gibt es wahlweise in 4:3 oder 16:9

Bei der Ausstattung einer ganzen Produktionslinie oder Fertigung mit Anzeigeeinheiten, d.h. industriellen Panel-PC oder Monitoren, ist es aus vielerlei Hinsicht sinnvoll, eine Produktserie zu verwenden: Die Einrichtung, Wartung und Nachbeschaffung ist wesentlich einfacher, man spart Zeit und Geld. Das einheitliche Design bietet nicht nur ästhetische Vorzüge, sondern ermöglicht auch eine einheitliche Montage.

Die Spectra PowerTwin Serie besteht aus einem intelligenten Baukastensystem, mit dem man eine breite Palette an industriellen Panel-PC und Monitoren erhält. Der Baukasten beruht auf einem modularen Konzept, bei dem das Display durch eine rückseitig aufgesteckte Einheit zum Panel-PC oder Monitor wird. Damit ist ein einheitliches „Look-and-Feel“ garantiert. Displaydiagno-

sen von 8,4“ bis 24“ im 4:3 und 16:9 Format bieten für zahlreiche Anwendung die passende Größe. Alle Displays gibt es mit Multi Touch, analog resistivem Touch oder ohne Touch.

Die Sunreadable Varianten mit UV-beständigem H7-Hartglas sind im 4:3 Format in den Größen 8“ bis 19“ erhältlich. Ihre Bedienung erfolgt mittels PCAP-Technologie. Neu sind Widescreen Varianten in 15“, 21“ und 24“. Bei der für einen Panel-PC notwendigen Computereinheit stehen Prozessoren der Apollo Lake bis Whiskey Lake Serie zur Verfügung. Hiermit ist eine genaue Skalierung der Performance für die jeweiligen Anforderungen möglich. Natürlich ist die weitere Ausstattung mit RAM, SSD und Betriebssystem sowie mit weiteren Zusatzschnittstellen möglich.



© Spectra

Wahlweise in 4:3 oder 16:9

Für den industriellen Einsatz der Spectra PowerTwin Serie sprechen der breite Spannungseingang von 9 bis 48 VDC und die robuste IP65 Front.

Powered by individuality

Spectra steht sowohl für „Industrie-PC für die Automation“ als auch für „Automation mit Industrie-PC“. Dabei wird jeder Kundenwunsch individuell behandelt, sowie mit Flexibilität und Erfahrung, Perfektion und Effizienz, Qualität und Geschwindigkeit umgesetzt.

www.spectra-austria.at

DB SCHENKER



Was können wir für Sie tun?

Unsere Logistiklösungen kommen gut an. Bei Millionen Kunden, weltweit.

Scan me!



Kontaktieren Sie uns:
info.at@dbschenker.com
+43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at

Aufholjagd am Aktienmarkt

Am europäischen Aktienmarkt besteht noch Potenzial für Kurszuwächse – so die Einschätzung der Anlageexperten der Steiermärkische Sparkasse Private Banking.

Die Höchststände bei Aktien sind global nach wie vor stark von der rasanten Kursentwicklung in den USA getrieben. US-Aktien haben heuer mit einem Plus von rund 37 Prozent (in Euro) die Nase deutlich vorne, während der europäische Markt „nur“ rund 24 Prozent zulegte. Doch weil auch in Europa in einem stark wachsenden wirtschaftlichen Umfeld (Prognose der Europäischen Zentralbank für 2021: +5 %) die Gewinnaussichten der Unternehmen nach der Covid-Krise wieder stetig steigen, sind viele europäische Aktien nach der gängigen Kennzahl KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) auf Basis der Gewinnerwartungen als attraktiv zu bewerten, so die Steiermärkische Sparkasse Private Banking. Die Experten sehen auch aufgrund der anhaltenden Notenbankunterstützung und der – im Vergleich zu US-Unternehmen – höheren Ausschüttungsquoten, die Europa vor allem für Dividenden-orientierte Anleger interessant macht, für das kommende Jahr 2022 Aufholpotenzial für europäische Aktien.

Europa global geringer gewichtet

Europäische Aktien hinken seit Jahren ihren US-Pendants hinterher, was ein detaillierter Blick auf die letzten zehn Jahre belegt: Die Performance der Indices Eurostoxx 50 oder Stoxx Europe 600 liegt bei zirka plus 10 % pro Jahr, während der US-Index S&P 500 mit plus rund 18 % p.a. (in Euro) fast doppelt so stark performt hat. Große Tech-Werte im S&P 500, wie Amazon, Alphabet (Google), Microsoft und Apple profitierten stark von der Digitalisierung und trieben den Index zu immer neuen Höchstständen. Auch jene Indices, die den globalen Aktienmarkt repräsentieren, sind stark von US-amerikanischen Titeln bestimmt. Aktuell sind im MSCI All Country World (globaler Aktienindex inkl. Emerging Markets) die USA zu rund 60 % gewichtet. Nur rund 20 % entfallen auf Europa inklusive Großbritannien und etwas weniger als 10 % auf Emerging Markets. Den Rest bilden Länder wie Kanada oder Australien. Diese geringe Gewich-



Der Bullenmarkt 2022 sollte sich weiter fortsetzen, wenngleich in etwas langsamerem Tempo.

tung Europas spiegelt die Marktkapitalisierung europäischer Unternehmen im weltweiten Vergleich wider.

Die Aufwärtsspirale nach der Krise

Nach der heftigen Korrektur im Frühjahr 2020 erlebten die Aktienmärkte einen raschen Rebound. Die Kurse erholten sich, gleichzeitig zogen die Gewinne bzw. die Gewinnschätzungen zunächst nicht mit. Aktien erschienen dadurch „teuer“ – insbesondere US-amerikanische Aktien, die deutlich höher gehandelt wurden als ihre europäischen Pendants. Durch die diversen staatlichen und geldpolitischen Hilfsmaßnahmen sind viele Unternehmen aber sehr gut durch die Coronakrise gekommen, was sich in weiterer Folge häufig in Unternehmensgewinnen, die die Erwartungen übertrafen, widerspiegelte. Dies führte zu einer Aufwärtsspirale, indem die Gewinne wiederum die Kurse unterstützten und sie weiter nach oben treiben, aber nicht im selben Ausmaß wie die Gewinne. Die Folge: Aktien wurden bewertungstechnisch wieder günstiger. Da insbesondere in Europa die Gewinnerwartungen angehoben wurden, ist das KGV in

Europa stärker gesunken als in Amerika – der europäische Markt ist günstiger und aus Bewertungssicht neuerlich attraktiver.

Unterstützung der Notenbanken

Wesentlich beeinflusst wurde die rasche wirtschaftliche Erholung von der Geldpolitik der großen Notenbanken. Aufgrund der sehr hohen Inflationszahlen steht die US-Notenbank Federal Reserve aber zunehmend unter Druck, die Preissteigerung einzudämmen. Neben einem langsamen Ausstieg aus dem Anleihekaufprogramm sind somit aus aktueller Sicht auch bereits erste Zinsschritte im kommenden Jahr realistisch. In Europa steigen die Inflationszahlen zwar ebenfalls, aber in geringerem Ausmaß. Die Europäische Zentralbank hat daher noch etwas mehr Spielraum. Zwar hat auch sie bereits begonnen, das Anleihekaufprogramm leicht zu reduzieren, allerdings dürften Zinsanhebungen noch etwas länger auf sich warten lassen. Europäische Aktien sollten somit auch von der geldpolitischen Seite noch einige Zeit mehr Unterstützung haben als US-Aktien.

www.steiermaerkische.at



WIR WACHSEN SCHON IMMER ÜBER UNS HINAUS.

Wenn es um die Erweiterung unserer Kompetenzen und Betätigungsfelder geht, sind wir schon immer über uns hinausgewachsen. Genau wie die PALFINGER Aktie, die seit Börsengang 1999 erstklassig performt – aus gutem Grund. Denn dank intelligenter Geschäftsmodelle und fortschrittlicher Technologien stehen wir seit bald 90 Jahren für innovative Kran- und Hebelösungen. Oder wie wir es nennen: Expansion aus Tradition. Mehr auf www.palfinger.ag



Der Sieger in der Kategorie „Fabrik des Jahres 2021“ heißt Siemens.

„Fabrik des Jahres“

Zum 30. Mal kürte Kearney Unternehmen mit dem renommierten europäischen Industriepreis. Siemens holt sich den Titel.

Lieferschwierigkeiten, Rohstoffmangel und „Remote Work“ waren einige der größten Herausforderungen, die Unternehmen im letzten Jahr meistern mussten. Durch den zielgerichteten Einsatz von Digitalisierungsmaßnahmen schafften es die diesjährigen Sieger, die Supply Chain abzusichern und ihre Mitarbeiter zusammenzuhalten. Seit Beginn im Jahr 1992 haben bereits mehr als 2.000 Fabriken am Benchmark-Wettbewerb „Fabrik des Jahres“ teilgenommen.

„Die Unternehmen haben aus Corona, der Containerkrise und dem Chipmangel ihre Lehren gezogen. Sie greifen nun viel gezielter auf Informationen zu, die sie vorher nicht genutzt haben“, erklärt Daniel Stengel, Director bei Kearney, die Digitalstrategie der teilnehmenden Werke. Damit die richtigen Entscheidungen auch zum richtigen Zeitpunkt getroffen werden können, braucht es mehr als die im ERP-System hinterlegten Informationen. Diese Erkenntnis sowie die Reaktionen darauf stachen im diesjährigen Wettbewerb besonders hervor.

Beeindruckende Leistung

„Erst durch den Menschen wird unsere digitalisierte Fabrik intelligent.“ So lautet das Motto, unter dem sich der Gesamtsieger, das Siemens-Werk in Karlsruhe, auf die Zu-

kunft ausrichtet. Die Jury beeindruckte die hohe Veränderungs- und Verbesserungsdynamik unter aktivem Einbezug aller Mitarbeiter am Transformationsprozess. Das Siemens-Werk ist ein Beispiel, wie durch Fort- und Ausbildung nicht nur dem Fachkräftemangel entgegensteuert, sondern durch gesundheitsfördernde Maßnahmen auch ein Zeichen für die Wertschätzung der Mitarbeiter gesetzt werden kann. Alle Gewinner des Wettbewerbs messen diesem Faktor großes Gewicht bei angesichts der Tatsache, dass die Vollzeitpräsenz abnimmt und die Arbeitswelt sich zunehmend hybrid gestaltet. „Auf der Suche nach dem neuen ‚Normal‘ ist es Aufgabe der Führung, dieses Spiel zusammenzuhalten und das Werk als Einheit zu erhalten. Den Siegern der ‚Fabrik des Jahres 2021‘ ist dies sehr gut gelungen“, resümiert Stengel den diesjährigen Wettbewerb.

Kongress im März 2022

Die Gewinner des Wettbewerbs dürfen ihre Trophäe auf dem „Fabrik des Jahres Kongress“ am 22. und 23.03.2022 im Forum am Schlosspark in Ludwigsburg in Empfang nehmen. Der Kongress findet als Hybridveranstaltung auch mit Web-Angebot statt.

www.fabrik-des-jahres.de

AI for Good

Plattform Industrie 4.0 präsentiert Praxis-Leitfaden mit Fokus Mensch

Künstliche Intelligenz (KI) wird in den kommenden Jahren weiter an Relevanz gewinnen und beschäftigt schon heute Unternehmen in strategischen und operativen Belangen: Die AI-Einführung kann oft mit Ängsten und Vorbehalten, aber auch falschen Erwartungen und Fehlinvestitionen verbunden sein. Insbesondere organisatorische Aspekte werden mitunter nicht berücksichtigt und können – neben technischen Herausforderungen – bei der Einführung neuer Technologien Hürden darstellen.

Das vom AK Digitalisierungsfonds finanzierte Projekt „AI for GOOD“ wurde von der Plattform Industrie 4.0 Österreich 2019 initiiert und setzt sich mit der Fragestellung auseinander, wie AI den Menschen bei seiner Arbeit unterstützen kann. „AI for GOOD“ ebnet so den Weg für einen menschenzentrierten Ansatz bei der Umsetzung von AI-Lösungen durch Schritt-für-Schritt-Anleitung, anschauliche Praxistipps und weiterführende Informationen. In die Entstehung des Leitfadens waren unterschiedliche gesellschaftliche Stakeholder eingebunden, von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretung über Industrie und Wissenschaft bis hin zu öffentlicher Verwaltung und Juristen, um möglichst viele Sichtweisen zu inkludieren.

„Entscheidend ist, welches Ziel eine KI-Technologie verfolgt, wie sie das tut und inwieweit Betroffene in die Technikentwicklung und den Einsatz eingebunden sind. Ziel muss eine Qualitätssteigerung sein, das gilt für Produkte, Arbeit und Kundenzufriedenheit gleichermaßen. Dazu braucht es ehrliche Einbindung und soziale Innovationen. Grundsätzlich gilt, nur was zielführend, zweckmäßig und auch datensparsam ist, kann und soll umgesetzt werden. Unter diesen Voraussetzungen kann KI wettbewerbsentscheidend sein“, so Fridolin Herkommer, Leiter des Büros für Digitale Agenden der Arbeiterkammer Wien, abschließend.

www.plattformindustrie40.at

Neues Wachstumsmodell

EU-Mitglieder der ostmitteleuropäischen Region müssen auf Innovation setzen, um grünen und digitalen Wandel zu bewältigen. Das bietet Chancen und Herausforderungen für Österreich.

Trotz solider Wachstumsraten steht auch Ostmitteleuropa vor ökonomischen Problemen. Wegen des akuten Chipmangels wird etwa allein die tschechische VW-Tochter Skoda heuer wohl 250.000 Autos weniger fertigen als geplant. Insgesamt erwirtschaften die 1.000 Firmen der Automobil- und Zulieferindustrie in Tschechien rund 10% des Bruttoinlandsprodukts, 20% der Exporte und beschäftigen 180.000 Menschen. „Das ist nur ein Beispiel für die große Abhängigkeit Ostmitteleuropas von arbeitsintensiven Exportindustrien, die in den nächsten Jahren einen massiven Strukturwandel durchmachen werden – Stichwort Elektromobilität, Klimaschutz und Digitalisierung“, sagt Richard Grieveson, stellvertretender Direktor des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) und Co-Autor einer neuen Studie zum Thema.

„Werkbank“ westlicher Konzerne

Viele der ostmitteleuropäischen EU-Mitglieder haben seit Mitte der 1990er-Jahre einen beeindruckenden ökonomischen Aufholprozess hingelegt. Das bisherige Erfolgsmodell, als „verlängerte Werkbank“ westlicher Konzerne arbeitsintensive Produktionsschritte zu übernehmen, stößt aber an seine Grenzen. Kombiniert mit großen strukturellen Veränderungen wie Dekarbonisierung und Digitalisierung macht das ein neues, innovationsbasiertes Wirtschaftsmodell für Ostmitteleuropa notwendig, so das Fazit der Studie. „Nur dann werden diese Staaten in der Lage sein, bei Produktivität und Lebensstandard mit Westeuropa gleichzuziehen“, meint Grieveson.

Grüner, digitaler, mehr lokale Wertschöpfung

Das Wirtschaftsmodell Ostmitteleuropas müsse daher fit für die Zukunft gemacht werden. Dekarbonisierung, Digitalisierung und eine schrumpfende Erwerbsbevölkerung erforderten massive Anstrengungen. Für Länder wie Polen sei der grüne Wandel eine große Herausforderung. „Dieser Über-



Ein innovationsgetriebenes Wachstumsmodell ist für Deutschland und Österreich von Bedeutung.

gang ist nur durch enorme öffentliche Investitionen in grüne Technologien und die Digitalisierung zu stemmen. Das bedeutet mehr Geld für Bildung, Forschung und Entwicklung sowie aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zur Bewältigung des Übergangs“, so Grieveson. Der Corona-Wiederaufbaufonds „NextGenerationEU“ sei hier sowohl in Bezug auf den Umfang als auch auf den Schwerpunkt ein Wendepunkt. Allerdings werde es nicht ohne mehr Flexibilität innerhalb des Stabilitäts- und Wachstumspakts der EU gehen, um mehr kreditfinanzierte Investitionen der öffentlichen Hand zu ermöglichen.

Ziel sollte es sein, ein nationales Innovationssystem zu schaffen, das den privaten Sektor, Universitäten, wichtige Ministerien und Sozialpartner vereint. Damit sollte Ostmitteleuropa in lukrativere Bereiche der Wertschöpfungskette vorstoßen. Digitale Technologien gelte es flächendeckend einzuführen - Stichwort Industrie 4.0. Potenzial ortet die Studie hier in Tschechien, Ungarn, Polen, Rumänien und der Slowakei. Zudem verfügten viele Junge in der Region über digitale Qualifikationen, die über dem EU-Schnitt lägen.

Deutschland und Österreich profitieren, trotz verschärften Standortwettbewerbs. Der erfolgreiche Übergang Ostmitteleuropas zu einem innovationsgetriebenen Wachstumsmodell ist für Deutschland und Österreich laut den AutorInnen von größter Bedeutung. Zusammengenommen sind die vier Visegrád-Länder Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn etwa der wichtigste Handelspartner Deutschlands, noch vor China den USA oder Frankreich. Deutsche und österreichische Unternehmen werden weiterhin einen großen Teil ihrer Produktion in den EU-Mitgliedern Ostmitteleuropas ansiedeln und damit gute Gewinne erwirtschaften. „Doch je reicher die Region wird, desto mehr wird sie auch zu einer immer wichtigeren Nachfragequelle für Firmen aus Deutschland und Österreich“, sagt Grieveson. Mehr EU-Konjunkturmittel für die Region im Rahmen von „NextGeneration-EU“ brächten zwangsläufig auch positive Spillover-Effekte für Deutschland und Österreich, prognostiziert die wiiw-Studie. Wenn die grüne und digitale Transformation also gelingt, dürfte ihre Bedeutung für beide Länder weiter steigen.

www.wiiw.ac.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.